

VERMELLO DER WANDERKATER

TEIL 1



EVA SIEBENHERZ
MIT ILLUSTRATIONEN
VON NICO GOSSY

**VERMELLO,
der Wanderkater**

Teil 1

von

Eva Siebenherz

mit Illustrationen

von

Nico Gossy



Er wollte wütend die Kastanie wegschnipsen, doch da kam auch schon die Nächste herunter. Vermello riss erstaunt seine Augen auf.

»Was war denn das?«, fragte er sich. Diese Kastanie blieb direkt vor seiner Nase hängen. Der Felltiger wischte sich über die Augen. Doch die Kastanie war immer noch da. Der Kater holte aus und wollte sie mit seiner weichen Pfote wegschnipsen.

Da bemerkte er, dass die Kastanie nicht wie andere Kastanien aussah. Diese hier hatte Fenster und Türen. Jetzt öffnete sich die winzige Tür.

Ein kleines Männlein mit Flügeln und einem Hut auf dem Kopf, stand in der Tür. Das Männlein kam heraus und setzte sich auf die Türschwelle.

Vermello schaute nach oben. Verwundert sah er, dass dieses kleine Kastanien-Häusschen an einem weißen Faden hing. Er schaute sich das Männlein an.

Es bestand aus zwei Kastanien. Eine kleine runde Kastanie war der Kopf. Dieser saß auf einer großen Kastanie.

Genau in der Mitte der großen Kastanie konnte Vermello ein kleines grünes Kastanienblatt sehen.

Weiter unten waren zwei lange dünne Beine. Das Männlein hatte zwei kleine braune Schuhe an den Füßen. Vermellos Blick wanderte wieder nach oben. Hach, der Hut sah sehr lustig aus.



Zwei Drähte wippten links und rechts an dem Hut. Oben, an den Drähten, waren zwei kleine grüne Tellerchen angebracht. Sie sahen aus wie Antennen. Bei jeder Bewegung wippten sie wie verrückt hin und her. Das Männlein schaute den roten Kater neugierig an.

»Was guckst du denn so blöd?«, fauchte Vermello das Männlein an.» Sag was du willst und dann verschwinde. Ich bin müde«.

Das Männlein lächelte, sagte aber nichts. Vermello ging wieder zu seinem Laubhaufen., als er ein Lachen hörte.

Ein Lachen aus ganz vielen Kehlen. *Doch er sah Niemanden. Ein zischendes Geräusch ertönte. Mit einem Mal kamen jede Menge Kastanien herunter. Alle Kastanien kamen direkt vor Vermellos Gesicht zum Stillstand. Er riss seine Schnute und die Augen auf. Der Kater setzte sich, völlig verblüfft, auf sein dickes Hinterteil. All diese Kastanien hingen an langen weißen Fäden vom Baum.*

Bei allen ging die Tür auf und in jedem Häuschen setzte sich ein kleines lachendes Männlein auf die Türschwelle. Das Lachen machte den roten Kater wütend.

Er war müde und wollte weiter nichts als seine Ruhe haben.



»Ich bin Kasta 5002« sagte das erste Männlein zu Vermello.

»Wir haben dich schon seit gestern beobachtet. Du bist ein wunderliches Tier«. Plötzlich redeten alle durcheinander. Wo er herkomme. Wohin er wolle. Wie sein Name wäre und so weiter.

»Ruheeeeeeeeeeee. Haltet sofort den Mund!«.

Urplötzlich war es ganz still.

Inmitten der vielen Kastanien hing eine große weiße Wollkugel. Ein Poltern war zu hören.

Es hörte sich so an, als ob ein Stuhl weggeschoben würde. Gleich darauf schepperte es ziemlich laut. Ein Topf war runtergefallen, könnte man denken. »Das ihr immer so einen Lärm machen müsst. Und warum geht ihr immer ohne mich? Warum sagt mir Niemand Bescheid?«.

In der weißen Wolle wurde ein Loch sichtbar und die Tür ging auf. Wieder erschien ein Männlein. Doch dieses sah ganz anders aus, als die anderen Kastanienwichtel. Vermello wusste nicht, wie sie heißen.

Also nannte er sie kurzerhand Wichtel. Kastanienwichtel eben.

Dieser Kastanienwichtel hatte einen ganz langen, weißen Bart. Der breitete sich überall hin aus. Er hatte sich viele Mal um die Kastanie gewickelt.

Das Männlein sah Vermello von oben bis unten an und schüttelte den Kopf.

Dabei wippten seine Antennen. Wenn sie sich dabei berührten ertönte ein leises, klingendes Geräusch. Als wenn Jemand auf einer Geige zupfte.

»Ich bin Nummer Eins, Kasta Nummer Eins.

Du hast uns heute eine vergnügliche Nacht bereitet«.

»Versteh` ich nicht«. sagte Vermello irritiert.